

Aufmerksamkeitsfänger

Rituale für eine ruhige
Lernumgebung



„Seid mal bitte leise!“ ...

„Ich würde gern mit der Stunde anfangen.“

... „Ruhe jetzt!“

Wer kennt es nicht? Oftmals ist es schwierig, die Aufmerksamkeit der Kinder zu erhalten. Damit Sie nicht gefrustet und heiser aus der Klasse gehen, soll Ihnen dieses Büchlein Ideen und Anregungen für schnelle und einfache „Aufmerksamkeitsfänger“ bieten.

Von alleine klappt dies allerdings nicht immer. Die Rituale müssen eingeübt werden. So wie Verkehrsteilnehmer Stoppschilder benötigen, so brauchen auch Kinder vertraute Signale. Also blättern Sie, schauen Sie, was zu Ihnen passt und probieren Sie es aus.

So bleiben Sie zufrieden, die Kinder erhalten einen stabilen Rahmen und letztlich bleibt mehr Zeit für den Unterricht.



Akustische Signale

Akustische Signale eignen sich nicht nur für den Beginn einer Unterrichtsstunde, sondern auch für den Wechsel von Unterrichtsphasen.

Sie haben den Vorteil, dass die Kinder diese wahrnehmen, selbst wenn sie nicht zur Lehrperson schauen oder wenn sie in Arbeitsphasen vertieft sind.



Gong

Bei dieser klassischen Variante erklingt ein Gong und die Kinder werden leise. Das spielerische Einüben macht den Kindern bereits viel Spaß.

Varianten

Statt eines Gongs kann auch eine Klingel, eine Glocke, eine Klangschiel, ein Buzzer, eine Triangel oder im Sportunterricht z.B. eine Trillerpfeife verwendet werden.

Das Signal kann dabei auch von ausgewählten „Leise-Kindern“ gegeben werden.

Rakete



Bei diesem Spruch wird von 4 an herunter gezählt. Bei jeder Zahl erfolgt eine Handlung, die die Lehrperson durch Gesten oder Bilder ergänzen kann:

- 4 – alle schauen zur Lehrperson
- 3 – der Mund wird geschlossen
- 2 – die Füße stehen zusammen
- 1 – die Hände werden an die Ohren gehalten

Varianten

Ein ausgewähltes „Leise-Kind“ startet die Rakete.

Es ist natürlich möglich, eine andere Reihenfolge oder andere Aktionen zu wählen.



Sprüche

Einprägsame Merksprüche können ebenfalls dafür sorgen, dass die Kinder ruhig werden.

*Alle Stifte liegen, alle Hände fliegen,
alle Kinder komm'n zur Ruh,
alle Münder gehen zu.*

Dabei werden die Stifte hingelegt und die Hände werden nach oben gestreckt.

Variante

*Ohren auf und Füße still,
weil ich jetzt was sagen will.
Hände ruhen, Mund ist zu,
so hör' ich Herrn/Frau ... zu.*

Zu dem Spruch können begleitend passende Handbewegungen gemacht werden.

Schleuse



Häufig kommen die Kinder aufgedreht aus der Pause. Es gibt Gedrängel im Flur. Es wird gelacht, geredet und manchmal auch gestritten. Wenn Sie die Kinder in dieser Stimmung ins Klassenzimmer lassen, wird es dort erst einmal so weitergehen. Die Tür zum Klassenzimmer kann als eine Art „Schleuse“ dienen.

Vor der Tür erfolgen ermunternde Worte: z.B. Lob, dass die Kinder pünktlich sind und Small Talk (Was hast du in der Pause erlebt?).

An der Tür wird deutlich und klar formuliert, was Sie nun von den Kindern erwarten. Sind die ersten Kinder im Raum, loben Sie sie, wenn sie sich richtig verhalten. Nach und nach kommen alle Kinder auf die gleiche ruhige Art dazu.



Lied

Ein Lied kann ebenso als Ruheritual dienen.

Welches Lied Sie nehmen – ein Kinderlied, klassische Musik, Meditationsmusik oder einen Popsong – ist nicht entscheidend. Auch ist es Ihnen überlassen, ob Sie das Lied selbst anstimmen oder von einem Tonträger abspielen. Wichtig ist aber, dass die Kinder das Lied als Signal verstehen, um leise zu werden. Dies erfordert eine gute Einübung.

Viele Lehrkräfte setzen auch Musik während einer Arbeitsphase ein. Sobald die Musik endet, ist die Arbeitsphase vorbei.

Visuelle Signale



Der Vorteil von visuellen Signalen liegt darin, dass sie einzelnen Kindern als Erinnerung dienen können. Dabei reicht ein Hinhalten oder Zeigen des Signals als stiller Impuls. Das Kind wird dadurch nicht vor der Klasse bloßgestellt.

Allerdings haben visuelle Signale den Nachteil, dass die Kinder den Fokus bewusst auf das Signal richten müssen. Sind die Kinder abgelenkt und schauen nicht zur Lehrperson, nehmen sie das Signal unter Umständen nicht wahr.

Meist entdecken zunächst einzelne Kinder das Signal und machen dann weitere Kinder darauf aufmerksam.



Signalkarten

Im Rahmen der Klassenregeln kann eine Signalkarte zum Leise-Werden eingeführt werden. Diese kann unterschiedlich gestaltet sein. Es sollte in jedem Fall ein aussagekräftiges Bild oder Symbol dargestellt sein (z. B. ein Kind, das einen Finger an den Mund hält). Zu Beginn einer Stunde kann die Karte hochgehalten werden.

Variante

Für einzelne Kinder kann die Karte als Erinnerung auf den Tisch geklebt werden. Die Lehrkraft kann im Vorbeigehen darauf tippen, um ein ruhiges Verhalten in Erinnerung zu rufen.

Ampel



Eine Ampel kann dabei helfen, den Geräuschpegel in der Klasse deutlich zu machen. Es gibt sie als elektronisches Gerät käuflich zu erwerben, als App für ein interaktives Whiteboard oder man gestaltet sie selbst aus drei farbigen Kreisen.

Mit einer Wäscheklammer, auf der ein Pfeil klebt, wird der Lärmpegel angezeigt. Mit den Kindern kann vorab erarbeitet werden, wann ein grünes Licht sinnvoll ist (z.B. in Einzelarbeitsphasen, bei Erklärungen, Klassengesprächen), wann es vielleicht auch mal gelb werden darf (z.B. in Partner- oder Gruppenarbeiten) und warum ein rotes Licht nicht gewünscht ist.



Brezelgarage

Häufig kommt eine bestimmte Bewegung oder ein Handzeichen zum Einsatz. Der Vorteil liegt darin, dass die Kinder ihre Hände frei haben müssen.

Bei der „Brezelgarage“ legen die Kinder ihre Hände z.B. überkreuz auf die Schultern und parken sie dort. Alternativ können die Hände auch auf die Beine gelegt werden.

Dies kann für ein kurzes Zeitfenster eingesetzt werden, wenn eine Aufgabe erklärt wird. Auf ein Startzeichen hin lösen die Kinder die Hände und beginnen mit der Arbeit.

Sanduhr



Eine Sanduhr als visuelles Signal eignet sich beispielsweise bei Phasenwechseln, wenn z.B. nach der Frühstückspause zum Unterricht übergegangen werden soll oder nach einer Arbeitsphase Material aufgeräumt werden muss. Die Sanduhr wird umgedreht und zeigt den Kindern an, wie viel Zeit sie zum Aufräumen haben, bis sie leise an ihrem Platz sitzen sollen.

Varianten

Gut geeignet ist auch ein Kurzzeitwecker, der die verbleibende Zeit farblich darstellt.

Wer ein interaktives Whiteboard in der Klasse hat, kann auch einen Timer über eine App installieren.



Zeichensprache

Für Kinder kann es sehr spannend sein, ausschließlich in Zeichensprache zu kommunizieren. Es empfiehlt sich, dies als „spielrische Übung“ für einen kurzen Zeitraum zu initiieren.

Beispielsweise hält die Lehrperson ein Blatt und einen Stift hoch und macht vor, dass etwas angekreuzt oder eingekreist werden soll. Dann bittet sie ein Kind, nur durch Zeichensprache die Aufgabe zu wiederholen und die Blätter auszuteilen.

Während der sich anschließenden Arbeitsphase darf nicht gesprochen, sondern nur mit Gestik und Mimik kommuniziert werden. Die Phase sollte zu Beginn nicht zu lange dauern.

Rücksichtnahme



Gibt es in Ihrer Klasse ein Klassentier? Dann lassen Sie es sichtbar werden und zu Wort kommen. Lassen Sie es erzählen, dass ihm die Ohren wehtun, wenn es zu laut in der Klasse ist und bitten Sie die Kinder, Rücksicht zu nehmen.

Ist es in einer nächsten Situation erneut zu laut, zeigen Sie das Klassentier. Vielleicht hält es sich die Ohren zu, schaut zerknirscht oder dreht sich von der Klasse weg.

Variante

In höheren Jahrgangsstufen kann im Klassenrat darüber gesprochen werden, wann sich die Kinder wohl fühlen und gut lernen. Die Rücksichtnahme erfolgt dann den anderen Kindern zuliebe.



Motorische Signale

Motorische Signale als Ruheritual?

Das klingt nach einem Widerspruch in sich. Doch gemeint sind Signale, die die Kinder motorisch aktiv werden lassen. Für die Kinder ist dies eine willkommene Abwechslung zum mitunter langen Stillsitzen. Es lockert die Muskulatur und sorgt dafür, dass die Kinder mit neuem Schwung weiterlernen können.

Rhythmus



Dieses Ritual wird in vielen Klassen eingesetzt und ist sehr effektiv.

Die Lehrkraft klatscht oder klopft einen Rhythmus vor. Die Kinder klatschen oder klopfen ihn nach. Dann gibt die Lehrkraft einen neuen Rhythmus vor, den die Kinder wiederum nachmachen usw. Dies wird solange wiederholt, bis alle aufmerksam bei der Sache sind.

Varianten

Es ist ebenso möglich, ein „Rhythmus-Kind“ zu bestimmen, das den Ton angibt.

Auch ist es möglich, dass der Rhythmus immer leiser geklopft wird, bis es ganz still in der Klasse ist.



Leise-Kette

Hierbei wird ein Gegenstand als Ruhesymbol festgelegt (z. B. eine Feder).

Die Lehrkraft gibt die Feder an ein Kind. Dieses reicht sie weiter zu seinem Nachbarn. Während die Feder auf diese Art durch die Klasse wandert, werden die Kinder leise, legen ihre Arbeitsmaterialien hin und beobachten den Weg der Feder, bis sie wieder bei der Lehrperson ankommt.

Startklar



Leerlauf sorgt für Unruhe. Insofern ist es gut, wenn es einen ritualisierten Tages- oder Stundenbeginn gibt, den die Kinder idealerweise selbst beginnen.

Für den Start in den Tag ist ein Willkommenslied denkbar, zu welchem die Kinder singen oder sich bewegen. Auch ist es möglich, jeden Tag damit zu starten, dass die Kinder eine Namensklammer an ein Gefühlsbarometer klemmen und sich in einem Sitzkreis efinden.

Der Mathematikunterricht könnte mit 5-Minuten-Kopfrechnen starten. Im Fach Deutsch könnte mit Rätselfragen begonnen werden. Wenn es dazu jeweils eine Kartei gäbe, könnte ein Kind aus der Klasse den „Dienst“ übernehmen.



Ordnung

Oft entsteht Unruhe, weil Kinder Elternpost abgeben müssen, Hefte zur Kontrolle vorlegen möchten oder ein Arbeitsblatt nicht finden können.

Hier helfen klare räumliche und organisatorische Strukturen.

Für die Elternpost gibt es eine Ablage. An der Kontrollstation werden fertige Materialien oder Hausaufgaben abgegeben. Schränke sind beschriftet. Die Kinder haben Fächer für ihre Materialien. Sie kommen sich nicht in die Quere, wenn alle gleichzeitig etwas holen müssen, da die Regale im Raum verteilt sind und Laufwege eingeübt wurden.

Signale mit Wettkampfcharakter



Häufige Ermahnungen können für alle Beteiligten anstrengend sein und das Klima in der Klasse verschlechtern. Die Kinder können sich bevormundet fühlen.

Wird das Umsetzen einer Regel allerdings zu einem Spiel mit Wettkampfcharakter, stellt es einen neuen Ansporn für die Kinder dar. Auf einmal lohnt es sich, leise zu sein.



Stoppuhr

In dem Fall kündigt die Lehrkraft für alle hörbar an, dass es leise werden soll. Dazu kann auch auf eines der vorher beschriebenen akustischen oder visuellen Signale zurückgegriffen werden. Anschließend startet sie die Stoppuhr.

Die Kinder versuchen möglichst schnell mucksmäuschenstill zu sein. Die Zeit wird notiert und kann beim nächsten Mal unterboten werden.

Variante

Manchmal kann auch das Unterbieten der Nachbarklasse ein Ansporn sein.

Leise-Tische



Diese Möglichkeit eignet sich gut, wenn es Gruppentische oder Tischreihen im Klassenzimmer gibt. Die Lehrperson kündigt an, dass eine Ruhephase kommt. Anschließend vergibt sie Punkte für die Tischgruppen oder Tischreihen, die es als erste schaffen, leise an ihrem Platz zu sitzen.

Die Punkte können z.B. durch Muggelsteine in kleinen Schälchen dargestellt werden. Für eine vorher bestimmte Anzahl an Punkten darf es durchaus auch eine Belohnung geben (z.B. das Aussuchen eines Spiels oder einen Flüsterpokal auf dem Tisch etc.).



Sparbuch

Die Idee ist ähnlich wie die vorangegangene Idee der Leise-Tische. Diesmal sammelt jedoch jedes Kind individuelle Leise-Punkte auf seinem „Sparbuch“.

Eine Erklär- oder Arbeitsphase kann z.B. als Kontozeit angekündigt werden. Nach Abschluss der Phase erhalten die Kinder einen Stempel in ihr „Sparbuch“, die sich leise verhalten haben. Am Ende der Woche können die Punkte gezählt werden. Für eine bestimmte Punktzahl kann es eine Belohnung geben (z.B. Hausaufgaben- oder Computer-gutscheine).

Eintrittskarte



In der Regel gibt es mehr und weniger beliebte Plätze. Der Platz im Flur oder im Nebenraum ist für viele Kinder attraktiver als das Arbeiten im Klassenraum.

Wer an einem solchen Platz arbeiten möchte, muss jedoch verantwortungsvoll handeln. Wer im Flur laut ist, stört die Nachbarklassen. Kinder, die sich im Unterricht verantwortungsvoll verhalten, sich an die Regeln halten und leise sind, können Eintrittskarten für die „attraktiveren“ Plätze erhalten. In Arbeitsphasen könnten sie eingelöst werden.



Lob

Eine einfache Variante, welche häufig mehr Wirkung zeigt als das Ermahnen Einzelner, ist das Loben derer, die sich schnell an die Regeln halten.

„Timo ist leise, Jana hört zu, ...“

„Kim ist aufmerksam, ...“

So werden nach und nach alle Kinder der Klasse ruhig, denn über ein Lob freut sich jedes Kind!

Nachwort

Wir hoffen, dass Sie die eine oder andere Idee als gewinnbringend empfinden und im Unterricht nutzen können.

Leise zu werden und aktiv zuzuhören, fällt vor allem jüngeren Kindern schwer. Hierbei ist zu bedenken, dass die Konzentrationsspanne von Kindern im Grundschulalter durchschnittlich nur 15–20 Minuten beträgt. Ein Unterricht mit abwechslungsreichen Phasen erscheint angebracht. Auch gilt es zu bedenken, dass ein Unterricht, der überwiegend sprachliche Anteile enthält, die Kinder leicht abhängen kann. Hier sind anschauliche Bilder oder Gegenstände als Ergänzung zur Sprache sinnvoll. Sie wecken zugleich das Interesse der Kinder.



Entdecken Sie die bunte Grundschulwelt www.grundschul-blog.de

- Beiträge rund um Digitalisierung und Medienkompetenz
- Unterrichtsideen und Impulse zur Unterrichtsgestaltung
- Wunschbox für persönliche Wünsche und Downloadbereich
- über 2.600 Materialien zum Herunterladen – völlig kostenfrei
- **Teilen Sie im Blog gern weitere Ideen erprobter Ruherituale aus Ihrer Unterrichtspraxis mit uns.**

W 200814 (01/2022)

© Klett-Archiv, Autorin: Andrea Langner, Langenfeld

Ernst Klett Verlag GmbH | Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart
 Klett Hilfeportal: hilfe.klett.de | www.klett.de |   